



Die kanadische Kult-Band Saga tourt seit mittlerweile 38 Jahren. Die Fans der unverwechselbaren Synthi-Songs können indes nicht genug bekommen. Sie kamen auch am Freitagabend wieder zahlreich zum Konzert in Ransbach-Baumbach.

Foto: Mira Müller

Sagas unverwechselbare Klänge sind zeitlos

Kultur Kult-Band aus Kanada lockt rund 800 Fans in die Stadthalle Ransbach-Baumbach

Von unserer Mitarbeiterin
Mira Müller

■ **Ransbach-Baumbach.** „Unique!“, so beschrieb ein begeisterter Fan treffend die Band Saga. Dabei steht das englische Wort unique für Eigenschaften wie einzigartig, unverwechselbar und ungewöhnlich. Und all dem wurde die Band Saga um ihren Frontmann Michael Sadler am vergangenen Freitag bei ihrem Auftritt in der Stadthalle in Ransbach-Baumbach gerecht.

Doch bevor es mit den eigentlichen Stars des Abends losging, stimmten erst mal The Evergreen Moodies mit ihren gekonnt dargebotenen Coversongs vergangener Jahrzehnte ein. Die Musiker wussten ganz genau, wie sie das Publikum auf ihre Seite zogen. Dabei überzeugte nicht nur Sängerin Karen Copland mit ihrer vielseitigen Stimme, auch Carolin Hilds Saxo-

fonsoli beispielsweise bei „Baker Street“ sorgten für erste Begeisterungstürme.

Nach diesem Einklang und einer kleinen Umbaupause wurde es vor und auf der Bühne dunkel, und alle wussten genau, was nun passiert: Mit einem Grölen empfingen die Anwesenden die kanadische Band Saga, die ihre Fans mit ihren unverwechselbaren Synthi-Klängen vom ersten Ton an in ihren Bann zog. Seit mittlerweile 38 Jahren tourt die Progressive-Rock-Band durch die Weltgeschichte und begeistert die treue Fangemeinde, aber auch junge Menschen, die sich unters Volk gemischt hatten, mit ihrer Musik. Schon beim dritten Lied war das Publikum nicht mehr zu halten, und der charismatische Sänger Michael Sadler überließ ihm das Mikrofon, das hymnenartig „You're not, not, not Alone“ zu den Klängen der Band sang.

Nachdem Saga „Hot to Cold“ und „On the Loose“ performed hatten, begrüßte Sadler die Anwesenden auf Deutsch mit: „Alles klar?“ und kündigte das folgende Lied vom aktuellen „Sagacity“-Album, „On My Way“, an. Wie viel-

seitig die Musiker sind, wurde auch beim nächsten Lied wieder klar. Bei „Scratching the Surface“ übernahm Keyboarder Jim Gilmore das Mikrofon, und Bassist Jim Crichton bediente das Keyboard, während Gitarrist Ian Crichton routiniert seine Gitarre fest im Griff hatte.

Obwohl Saga von ihrem unverwechselbaren Synthi-Sound nicht abweichen, sind sie den neuen technischen Errungenschaften aufgeschlossen. Tourmanager Bernie Zylka verriet, dass sie bei ihrer „Sagacity“-Tour erstmals X-Keys-Keyboards dabei haben: „Die X-Keys haben eine richtige Tastatur, sind aber viel flacher und werden über ein Macbook gesteuert. Und auch das Schlagzeug ist mit E-Drums und weiteren Neuerungen ergänzt.“ Damit spielte Zylka auf die, wie er sie nannte, „Drum-forks“ an, zwei überdimensionierte Stimmgabeln, die über dem Schlagzeuger Mike Thorne aufragten und die Anschlaggeschwindigkeit quasi verdoppeln.

Aber genug von den technischen Details – wirklich beeindruckend war neben der Musik auch die Publikumsnähe, die die Band

schuf. Die etwa 800 Fans, die teils von weither zu diesem Konzert angereist waren, füllten die Stadthalle, und sie konnten bis an den Rand der Bühne herantreten. Unter ihnen befanden sich auch zwei Geburtstagskinder, denen Michael Sadler mit einem kleinen Ständchen gratulierte. „Doch das eigentliche Geburtstagslied ist dieses“, war ein Gast überzeugt, als Saga „Wildest Dreams“ anstimmten. Wenn dann das Publikum in den Gesang einstimmt, übernimmt es auch gern die Gesten des Sängers und geht voll darin auf. Und die hartgesottenen Fans imitieren auch die Keyboardklänge, indem sie so tun, als wäre ihre Bierflasche ein Instrument.

Mit „Careful where You Step“ hatte der Abend sein offizielles Finale erreicht. Doch nachdem die Band die Bühne verlassen hatte, wollten die „Zugabe“-Rufe einfach nicht enden. Zum Abschluss gaben Saga ihre Hits „The Flyer“ und natürlich „Wind Him Up“ zum Besten, die noch mal für Begeisterungstürme sorgten. Nach rund eineinhalb Stunden energiegeladener Bühnenshow verabschiedeten sich die Jungs mit Handküssen.